

W.-W.-K.-Film-Produktion

Kurt Grupe

Werbe-, Wirtschafts- und Kulturfilme

Film-Werbung



BERLIN W 30
Prager Str. 2

Tel.: 24 81 94

29.3.1961

Herrn
Kurt Grupe
W.-W.-K.-Film-Produktion
Berlin W 30
Prager Str. 2

Sehr geehrter Herr Grupe,

sofort, nachdem wir uns vorgestern in München getrennt haben, setzte ich mich an die Niederschrift des Textes für den Film des siebenbürgischen Heimattages 1960; *ich* kann Ihnen nun hier das Manuskript in 2 Ausfertigungen überreichen, wobei ich daran denke, daß Sie eine Ausfertigung für den Sprecher des Textes, die andere für andere Zwecke brauchen könnten, etwa fürs Ministerium in Düsseldorf. Herrn Dr. Schuster schicke ich auch eine Abschrift zu.

Ich habe mich bemüht, die von uns festgestellten Zeiten für die einzelnen Vorgänge nicht völlig durch den dazu gehörigen Text auszunützen. Der Sprecher wird deshalb nicht gehetzt. Er kann Pausen einschalten, was nicht schadet. Die Zuschauer müssen nicht ständig etwas zum Hören bekommen.

Sollte ich mich aber an einer Stelle geirrt haben, indem ich etwa eine Episode der Filmhandlung - weil ich die Reihenfolge nicht genau im Gedächtnis behielt - zu früh ansetzte, so werden Sie mühelos, den dazu gehörigen Text umstellen können. Ich bin natürlich einverstanden, daß Sie, wenn es zeitlich erforderlich sein sollte, aus meinem Text auch einige Sätze streichen, nur sollen die weggelassenen Teile nicht gerade diejenigen sein, die Wichtiges mitteilen.

Im großen Ganzen, glaube ich, ^{wird} ~~das~~ der Film nicht schlecht werden. Es hat mich gefreut, mit Ihnen zu arbeiten. Hoffentlich haben wir wieder einmal Gelegenheit dazu.

Mit freundlichen österreichischen
Grüßen Ihr sehr ergebener

Beilagen

Luftpost, mit Filboten

i k g s

Film

Der Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl 1960

Bild

Standbild des
Dinkelbauers

Ansichten von
der Stadt Din-
kelsbühl

Text

"Das Kloster und die Stadt von mir den
Ursprung hat" -

verkündet der Dinkelbauer auf seinem Stand-
bild in der Reichsstadt Dinkelsbühl,

der ältesten Stadt Frankens, die schon vor
fast zwölfhundert Jahren ummauert war.

Heute noch stehen ihre Wehrmauern, Türme
und Stadttore.

Eingebettet in eine ^{liebliche} ~~hübsche~~ Landschaft
voll Hügel, Gewässer, Äcker und Fruchtbar-
keit, hat das Städtchen sein mittelalter-
liches Aussehen völlig unversehrt behalten.

Kein baulicher Miston stört die Schönheit
und den Zauber der Gassen und Gebäude, die
sich um Skt. Georg drängen, die herrlichste
gotische Hallenkirche Süddeutschlands.

Hohe Giebel - Hänge - die Zeit scheint hier
zu schlafen -

Fern in Siebenbürgen, am einstigen Saum des
Abendlandes, verkörpern die dort von Deutschen
errichteten Städte mit Basteien, Toren und
Mauern denselben Geist wie das allein dem
Kaiser untertan gewesene Dinkelsbühl:

den Geist freier wehrhafter Bürger.

Vielleicht zieht diese Verwandtschaft die Siebenbürger Sachsen so oft nach Dinkelsbühl, außerdem wirkt wohl ihre fränkische Herkunft mit. Man nennt sie zwar Sachsen, ihre Mundart aber ist fränkisch.

Deutsches Haus

Das "Deutsche Haus" -

Gibt es ein stolzeres und schöneres Bild freier, machtvoller und kulturschöpferischer Bürgerlichkeit?

Ansichten von der
siebenbürgischen
Siedlung

Am Rande Dinkelsbühls entstand mit tatkräftiger Förderung durch Bürgermeister Schmidt eine siebenbürgische Siedlung. Jedes Haus hat einen Vorgarten und genügend Räume. Da wohnen nun ~~die~~ aus ihrer Heimat abgewanderten Bauern und Bürger. Sie arbeiten fast ausnahmslos in Werkstätten und Fabriken der Stadt.

Gruppe Grundmann -
Flesch

Ob alles, Haus und Stube, gut geraten sei, will der aus Düsseldorf zum Fest eingeladene Arbeitsminister Konrad Grundmann wissen, denn Nordrhein-Westfalen ist das Patenland der in Deutschland ansässige gewordenen Siebenbürger Sachsen. Er blickt rechts und links, begleitet vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Siebenbürger Erhard Flesch - dem Herrn mit dem Hund.

Neubauten

Sie klopfen an eine Haustür -

Es wird weitergebaut -

Fahnen in der

Die Siedlung schmückt sich für den Heimattag.

Siedlung

Die blaurote Fahne der Siebenbürger Sachsen - sie wehte früher in den Karpaten, sie wehte im Kampf gegen die Türken; sie wehte bei Festen und Gedenktagen.

Fahnen in Dinkelsbühl

Nun flattert sie in der alten Reichsstadt Dinkelsbühl, die sich gern zum Empfang ihrer Gäste rüstet.

Autobusse

Oh, schon treffen sie ein, die Siebenbürger aus vier Himmelsrichtungen, aus dem In- und Ausland.

Ihr tragisches Schicksal am Ende des letzten Krieges verstreute sie über alle deutschen Gaue und trieb einige Hundert sogar bis Amerika. Die meisten Angehörigen ihres Volksstammes, gut drei Viertel, leben freilich immer noch in Siebenbürgen, das eine Provinz des kommunistisch gewordenen Rumäniens ist.

Welch ein Gedränge! Abertausende kommen hier zusammen! Manche sehen sich nach Jahrzehnten wieder.

Wo sahen sie einander zum letztenmal? Im Elternhaus? In Verschleppungs- oder Gefangenenlagern? Auf dem Treck? Jeder, den das Fest des Wiedersehens beglückt, hat Schweres erleben müssen!

Viele tragen zu Ehren des Heimmattages die heimische Bauerntracht.

Nun suchen sie die ihnen zugewiesenen Quartiere

auf.

Bläserkapelle

Das dreitägige Pfingsttreffen besteht aus allerlei Veranstaltungen, Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen, Sportwettkämpfen, Zusammenkünften der Jugend und Begegnungen der Landsleute aus verschiedenen ~~Heimatorten~~.

Den Auftakt dazu gibt ein Platzkonzert.

Die Siebenbürger Sachsen sind ein Trompetenblasendes Volk. Als sie die schlimmste Nachkriegsnot überstanden hatten, erklangen überall, wo sie zu etlichen Dutzenden Fuß faßen, plötzlich die Spielmannszüge wieder, in Deutschland, in Österreich, in den von ihnen im Ruhrgebiet gegründeten Bergarbeiterdörfern, in großen und kleinen Orten.

Fast könnte man vermuten, schon ihre vor 800 Jahren von der Mosel nach Siebenbürgen gerufenen Vorfahren seien dort mit Hörnergeschmetter eingezogen.

Nun - sie hatten zunächst wichtigeres zu tun: aus Urwald und Ödnis ein blühendes Land zu schaffen und in Südosteuropa die abendländische Kultur auszubreiten.

Wie hübsch ist die Stickerei der weitärmigen Burschenhemden! Wie bunt die Halstücher!

Thusnelda Henning

Bei keinem siebenbürgischen Fest fehlt der Kirchgang. Ihre lutherische Volkskirche war berühmt, weil Kirche und Volk sich stets als

Einheit empfanden.

Da sitzt eine vierundachtzigjährige siebenbürgische Frau - es ist die aus Wien zum Heimattag gekommene Dichterin Thusnelda Henning - und bindet sich den Blumenstrauß. So tun es alle ^{mit} ~~in~~ der Tracht ~~ge~~kleideten Frauen, ehe sie zur Kirche gehen. Keiner fiele es ein, ohne Blütenstrauß das Gotteshaus zu betreten.

Mädchen in
Tracht

^{dieser} Zur ~~Frauentracht~~ gehören, einzigartig unter allen deutschen Bauerntrachten, Erbstücke nicht nur aus dem Mittelalter, sondern sogar aus der germanischen Vorzeit - da: der sogenannte "Borten" auf dem Kopf der konfirmierten Mädchen, den sie stets zum Kirchgang aufsetzen; und jetzt: der üppig verzierte Borten einer Braut. Da: die germanische Brustfibel, das goldene Abbild der Sonnenscheibe, und dort: der goldfarbene, mit Halbedelsteinen geschmückte Metallgürtel, auch er eine uralte Beigabe zur weiblichen Kleidung.

Braut mit Kopfschmuck

Frau mit Brustfibel

Frauen mit Gürteln

Frauen mit Kopfschleier

Wenn die Bauernmädchen in Siebenbürgen heirateten, kamen sie wirklich unter die Haube. Sie wurden geschleiert. Den Schleier hielten edelsteinbesetzte Bockelnadeln fest.

Kirchgang

Nun gehts zur Kirche!

Die Mädchentracht hat fröhliche Bestandteile, lange bunte Bänder, schneeweiße Schürzen, farbige Stickereien.

Übrigens wandelt sie sich wie die der Frauen von Dorf zu Dorf, bleibt aber stets im gemeinsamen Stilrahmen.

Zuerst gehen die Mädchen.

Die jungen und alten Männer. Im wesentlichen sind sie gleichgekleidet, aus welcher Gegend sie stammen mögen. Männer haben in solchen Dingen eben einen weit geringeren Spieltrieb.

Die verheirateten Frauen -

Kirchenportal

Die Kirche nimmt sie auf.

Bild der Kirchtürme

Auf den Straßen wird es nun still -

Aus der Kirche strömende Menge

Nach dem Kirchgang füllen sich Plätze und Gassen wieder mit den Festteilnehmern.

Bauer im ledernen Kirchenmantel

Einst gingen alle deutschen Bauern Siebenbürgens in solchen ledernen oder aus Tuch angefertigten Kirchenmänteln zum Gottesdienst.

Bild von der Aufstellung zum Festzug

Das wichtigste Ereignis des Heimattages ist der Trachtenzug, dem die Kundgebung nachfolgt.

Auf einer Wiese sammeln sich die Gruppen.

Bauer im Pelzmantel

Oh, dem alten Mann ist es warm in seinem Pelzmantel! Drum setzt er den Hut nicht auf.

Bauern in dunklen Mänteln

Bauern aus dem Burzenland, der Umgebung Kronstadt! Ihre Tracht und die ihrer Frauen ist ernster und weniger bunt als in anderen Landschaften.

Hochzeitswagen

Jetzt trifft der Hochzeitswagen ein. Hat der ein kissenreiches Bett!

Die Kinderkapelle

Und dann ist es so weit. Es geht los!

Die weltbekannte Dinkelsbühler Kinderkapelle! Sie besteht seit langer Zeit zur Erinnerung daran, daß im dreißigjährigen Krieg Kinder den schwedischen Obersten Sperreuth bewogen haben, die von ihm eroberte Stadt nicht zu plündern und zu brandschatzen.

Der Zug der Sachsen

Wie immer die Mädchen voran -

Wer die Unterschiede der Tracht kennt, kann sofort sagen, aus welchem Ort ihre Trägerin stammt oder deren Familie, denn viele Mädchen und alle Kinder sind schon in Deutschland geboren.

Die Kinder - ganz wie die Eltern gekleidet.

Jugendgruppen mit der Fahne -

Wieviel Würde strahlt die siebenbürgische Tracht aus!

Manche Frau in dieser fast fürstlichen Gewandung glaubt man in altdeutschen Gemälden ~~zu~~ ^{blickt} sehen zu haben.

Aufstellung ^{am} dem
Neuen Markt

Der Zug stellt sich in großen Blöcken auf dem Neuen Markt zur Kundgebung auf.

Flesch

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Erhard Flesch! (es folgen Sätze aus seiner Ansprache)

Bürgermeister

Der Bürgermeister der Stadt Dinkelsbühl -
(es folgen Teile seiner Ansprache)

Grundmann

Die Festansprache hält der Patenonkel der
Siebenbürger Sachsen Minister Grundmann -
(folgen Teile seiner Rede)

Zillich

Das letzte Wort gebührt dem Sprecher der
Siebenbürger Sachsen in Deutschland Dr. Hein-
rich Zillich - (folgen Teile seiner Rede)

Gesang der Hymne

Mit der Siebenbürgisch-sächsischen Volks-
hymne endet die Kundgebung.

Verleihung des
Ehrenwappens

Bei einer Zusammenkunft am Abend verleiht der
Sprecher der Siebenbürger Sachsen Dr. Heinrich
Zillich Minister Grundmann das Ehrenwappen
der Landsmannschaft.

Bild des Ehrenwappens

Sieben Burgen im blauroten Feld -

Grundmann

(Grundmann spricht)

Bürgermeister mit
der Puppe

Der Bürgermeister überreicht Minister Grund-
mann zur Erinnerung an Dinkelsbühl einen
kleinen Jungen der Kinderkapelle -

...mit Ehrenbuch

und die Gäste tragen sich ins Ehrenbuch der
Stadt ein ...

Grundmann

der Minister -

Zillich

der Sprecher

Bild der Ehren-
buchseite

Damit klang der Heimattag aus, bei dem mehr-
mals liebevoll und sehnsüchtig der in Sieben-
bürgen noch verbliebenen 170.000 Sachsen ge-

Aufnahmen aus
Siebenbürgen

dacht worden war. Darum freut es uns, einige vor kurzem gemachte Aufnahmen aus der alten Heimat dieses an Zahl kleinen, an geschichtlichen Leistungen großen deutschen Volkstammes zeigen zu können. Sie lassen erkennen, daß im Bild der Orte der formende Geist ihrer Schöpfer sichtbar geblieben ist.

Die blaurote Fehne

(Volks hymne)